

# „Wenn schon Ziegel, dann ganz“

Vortrag Der Künstlerhaus-Architekt Valentin Bearth über das Bauen

**Marktoberdorf** Der Architekturvortrag zur Ausstellung „Amurs“ im Künstlerhaus Marktoberdorf von Valentin Bearth erwies sich als Publikumsmagnet. Der Stiftungsratsvorsitzende Carl Singer begrüßte den Architekten aus Chur, der mit Lichtbildern eine Einführung in die Bauten des Büros Bearth & Deplazes gab. Bearth ging nicht auf den Künstlerhaus-Entwurf von 2001 ein, stellte in der abschließenden Fragerunde aber klar, dass die Ziegelgestaltung des Inneren keine Vorgabe war, sondern ihr eigener Vorschlag, nach dem Motto: wenn schon Ziegel, dann auch ganz.

Der 61-jährige Architekt zeigte sich sehr bewusst über die führende Rolle der zeitgenössischen Schweizer Architektur und nannte als Grund die reiche Bautradition mit dem germanischen Holz-Stabbau einerseits und dem Massivbau der lateinischen Kultur andererseits. Er führte auch die monumentale Topografie etwa von Graubünden mit 150 Tälern an. Dabei umkreiste er den Begriff der „Verortung“, denn Architektur fußt für ihn in der Tradition und Kultur, weist aber zugleich in die Zukunft. So gelte es, mit Verstand und Respekt neue Lösungen zu entwickeln.

Valentin Bearth ist ein berufener Baumeister. Seit 2000 ist er Professor für Entwerfen an der Architekturakademie in Mendrisio, die er vier Jahre auch leitete, und von 1997 bis 2000 war er Mitglied der eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege. Vier Jahre arbeitete er im Büro seines Lehrmeisters Peter Zumthor. Und so steht die sorgfältige Materialität für Bearth im Zentrum, die Fragilität seiner Glasgehäuse und feine Plastizität der Sichtbetonfassaden. Seine Bauten öffnen sich nach außen zur Umgebung, wie die Casa Bula, die sich in einen steilen Rebhang schmiegt und den wei-

ten Blick auf das Verzascatal freigibt. Ebenso bietet das strahlend weiße neue Hallenbad in St. Moritz von 2013 über einem massiven Sockel mit seinen tempelartig umlaufenden Stützen atemberaubende Ausblicke auf die Engadiner Berglandschaft.

Mit seinem betörenden Schweizer Sprechsingsang präsentierte Valentin Bearth Stadtpläne, Grundrisse und Fassadenansichten, auch von ihrem Entwurf von 2013 für das Bundesstrafgericht in Bellinzona, der virtuos den spätklassizistischen Kopfbau einer ehemaligen Handelsschule einbezieht. Der alte zweige-

schossige und der neue dreigeschossige Bau verschmelzen zu einer markant rhythmisierten Einheit. Den abgeschirmten großen Gerichtssaal im Inneren überwölbte das Büro Bearth & Deplazes mit einer pyramidenförmig ansteigenden Kuppel aus vorgefertigten organisch geformten Dreiecken. Sie verleiht dem Saal von oben einfallendes Licht und zugleich eine fast sakrale konzentrierte Würde. (gsc)

**Die Ausstellung** „AMURS – Gebaute Liebschaften. Architekturen von Bearth & Deplazes“ ist noch bis 13. Mai im Marktoberdorfer Künstlerhaus zu sehen.